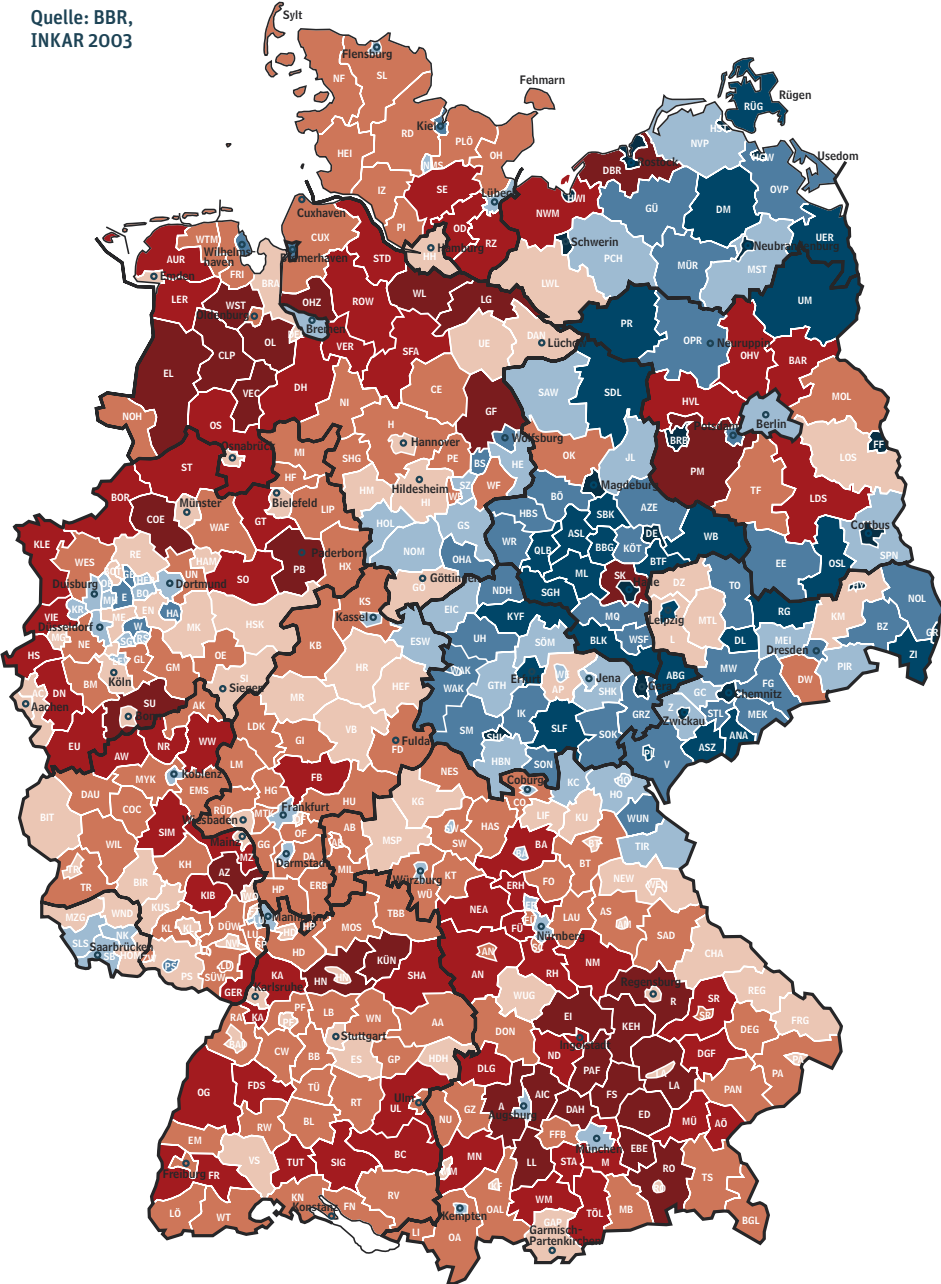


5

Deutschland verliert Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2001 in Prozent

Quelle: BBR, INKAR 2003

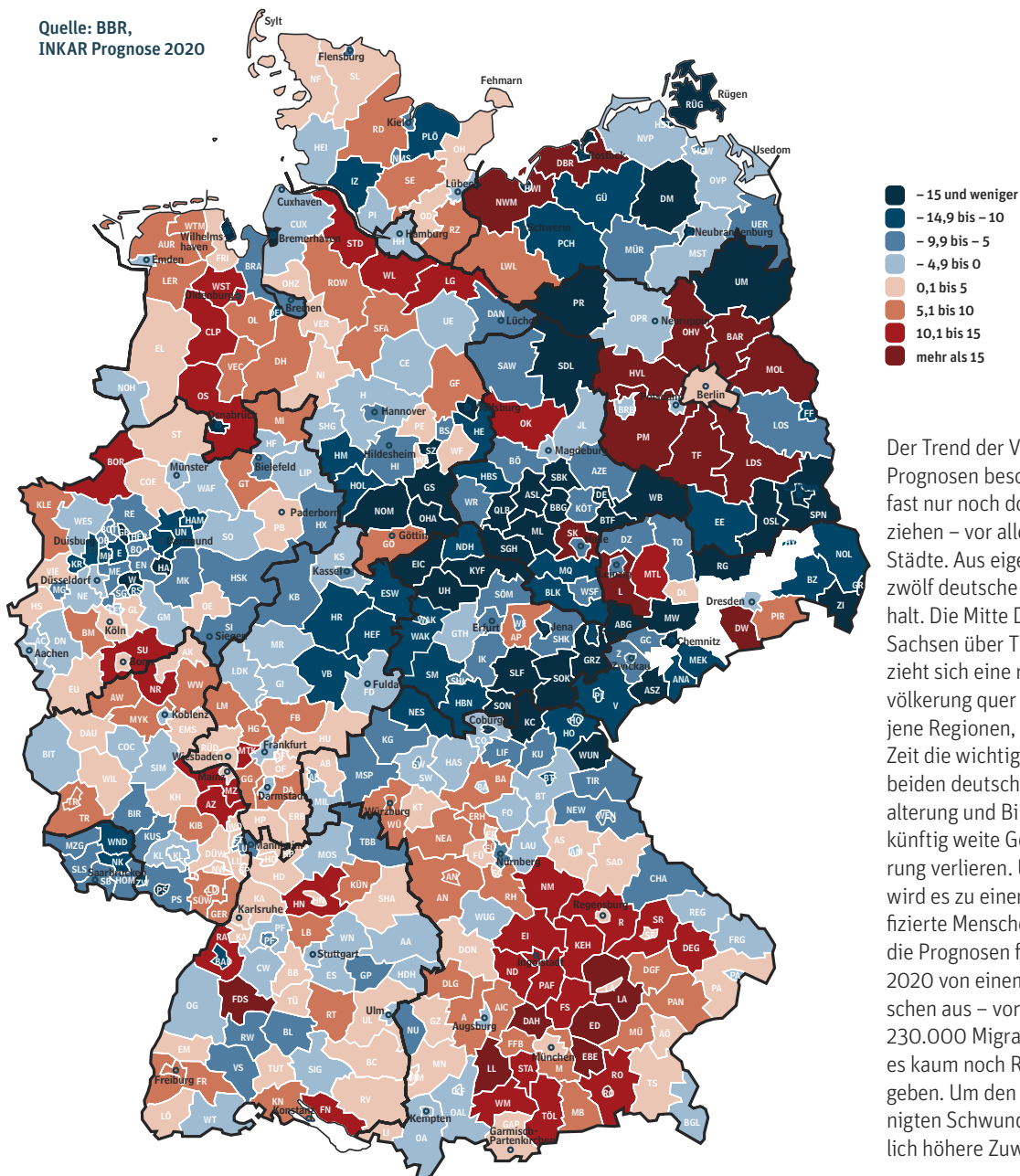


- 15 und weniger
- 14,9 bis – 10
- 9,9 bis – 5
- 4,9 bis 0
- 0,1 bis 5
- 5,1 bis 10
- 10,1 bis 15
- mehr als 15

In den zwölf Jahren nach der Wende hat Deutschland eine enorme Wanderungsbewegung erlebt. Alle neuen Bundesländer haben Bevölkerung verloren, nur die Umland-Kreise größerer Städte wie Berlin, Wismar, Rostock oder Halle konnten Bewohner hinzugewinnen. Die deutlich niedrigeren Geburtenziffern im Osten verstärken den Verlust. Manche Kreise haben weit über zehn Prozent ihrer Einwohner eingebüßt. Auch im Westen sind viele Menschen aus den Städten auf die grüne Wiese umgezogen. Regional hat der Schwund dort bereits erste Großgebiete erfasst – vor allem das Saarland, das Ruhrgebiet und Südostniedersachsen. Da die Geburtenzahlen und der Anteil an jungen Menschen fast nirgendwo in Deutschland ausreichen, um den Bestand zu garantieren, basiert das Wachstum praktisch aller Kreise auf Wanderungsgewinnen (siehe auch Ergebnis 3).

Bevölkerungsprognose 2000 bis 2020 in Prozent

Quelle: BBR,
INKAR Prognose 2020



Der Trend der Vergangenheit setzt sich in den Prognosen beschleunigt fort. Wachstum findet fast nur noch dort statt, wo Menschen hinzu-ziehen – vor allem in den Umlandgebieten der Städte. Aus eigener Kraft schaffen nur noch zwölf deutsche Landkreise den Bestandserhalt. Die Mitte Deutschlands entleert sich. Von Sachsen über Thüringen bis ins Ruhrgebiet zieht sich eine regelrechte Schneise der Entvölkerung quer durch die Republik. Das sind jene Regionen, in denen vor nicht allzu langer Zeit die wichtigsten Industriegebiete der beiden deutschen Staaten lagen. Durch Überalterung und Binnenwanderung werden zukünftig weite Gebiete Deutschlands Bevölkerung verlieren. Unter den Wirtschaftsregionen wird es zu einer Konkurrenz um junge, qualifizierte Menschen kommen. Insgesamt gehen die Prognosen für den Zeitraum 2000 bis 2020 von einem Verlust von 620.000 Menschen aus – vorausgesetzt, jährlich kommen 230.000 Migranten ins Land. Nach 2020 wird es kaum noch Regionen mit Zugewinnen geben. Um den dann einsetzenden beschleunigten Schwund auszugleichen, wären deutlich höhere Zuwandererzahlen notwendig.